

HELIOS FORUM | Beteiligung der Öffentlichkeit zur Definition von Zielen und Inhalten der Bauleitplanung für das Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 von 19:30 Uhr bis 22:15 Uhr in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

1. Begrüßung

Herr Bezirksbürgermeister Wirges begrüßt die Anwesenden zur Ergebnispräsentation der Bürgerbeteiligung.

Er erklärt, dass die lebhafte und stellenweise auch kontroverse Diskussion in den Werkstätten ein eindeutiges Ergebnis geliefert habe. Ein Einkaufszentrum sei nicht erwünscht und die Inklusive Universitätsschule IUS solle gebaut werden.

Die Ergebnisse gelte es nun umzusetzen. Hierzu stünden folgende weitere Schritte an:

Die Ergebnisse des HELIOS FORUMS werden vom 24.08. – 06.09 2012 in der DQE-Halle öffentlich ausgestellt. Anschließend werde die Übergabe der Schlussdokumentation des HELIOS FORUMS an die zuständigen politischen Gremien erfolgen, die über weitere Verfahrensschritte entscheiden werden. Sollte, wie bislang vorgesehen, ein Bebauungsplan aufgestellt werden, werde man die Bürgerinnen und Bürger bei der Aufstellung beteiligen.

Herr Wirges richtet anschließend seinen Dank an die Bürgerinnen und Bürger, die sich als „Veedelsexperten“ mit einem beeindruckenden Engagement eingebracht haben. Er dankt zudem der Lenkungsgruppe, die den Prozess begleitet hat, der Verwaltung, die wichtige Informationen liefern konnte sowie Herrn Dewey und Frau Muller für die Moderation des Verfahrens.

Er hoffe, dass sich auf dem Heliosgelände ein „pädagogisches Leuchtfeuer“ entzünden werde.

2. Anlass und Ziel der Beteiligung

Frau Berg – Beigeordnete des Dezernats Wirtschaft und Liegenschaften – ist heute als Stellvertreterin für Herrn Streitberger – Beigeordneter des Dezernats Planen und Bauen – anwesend. Sie erklärt, dass sie bislang nicht aktiv an dem Verfahren teilnehmen können, dieses aber beobachtend verfolgt habe.

Sie begrüßt, dass die politische Entscheidung getroffen wurde, ein Beteiligungsverfahren mit Bürgerinnen und Bürgern durchzuführen, um Ziele und

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Inhalte für die künftige Entwicklung des Heliosgeländes zu definieren. Sie zeigt sich beeindruckt davon, mit welchem bürgerlichen Engagement gearbeitet wurde. Die Ergebnisse werde man nun den zuständigen politischen Gremien zur Entscheidung vorlegen.

Sie hofft, dass Ehrenfeld von der Entwicklung des Heliosgeländes profitieren werde.

3. Ablauf und Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens

Herr Dewey vom Büro Dewey Muller erläutert den Ablauf des Verfahrens und stellt die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens vor.

Hinweis: Im Folgenden sind aus dem Vortrag Informationen und Anmerkungen zusammengefasst, welche die Inhalte der gezeigten Ergebnispräsentation präzisieren. Die Ergebnispräsentation ist über die Homepage der Stadt Köln abrufbar.

3.1 Ablauf des HELIOS FORUMS

Auftaktveranstaltung

Herr Dewey erklärt, dass die Bürgerbeteiligung HELIOS FORUM mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 1. Dezember 2011 begonnen hatte, an der über 700 Besucherinnen und Besucher teilnahmen. In der Veranstaltung im Berufskolleg Ehrenfeld wurde über den aktuellen Sachstand, die Planungsgrundlagen, den Ablauf des Verfahrens und die Möglichkeiten der Beteiligung informiert und diskutiert. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, sich zu den Werkstätten anzumelden.

Lenkungsgruppe

Herr Dewey berichtet weiter, dass für die Bürgerbeteiligung eine Lenkungsgruppe gebildet wurde, die über methodische und inhaltliche Vorschläge zum Verfahren berät. Es handele sich um ein wichtiges Gremium, das sicherstellen sollte, dass das komplexe Verfahren geordnet, fair und transparent abliefe.

Die Lenkungsgruppe sei so besetzt, dass alle wesentlichen Anspruchsgruppen (die Öffentlichkeit, die Nutzer/Nutzerinnen, der Eigentümer und die Stadt Köln) vertreten seien.

Die Lenkungsgruppe tage vor bzw. nach den öffentlichen Veranstaltungen und diskutiere das weitere Verfahren. Herr Dewey erläutert, dass von der Lenkungsgruppe unter anderem folgende Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger zur Nachjustierung des Verfahrens beschlossen wurden:

- Erhöhung der Teilnehmerzahl in den Werkstätten

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

- Einrichtung einer 4. Arbeitsgruppe (Blickwinkel „Zentralität“)
- Öffentliche Präsentation der Zwischenergebnisse aus den Werkstätten
- Berücksichtigung von Interessensvertreterinnen und –vertretern der Kinder, Jugendlichen und Familien bei der Besetzung der Werkstätten und in der Lenkungsgruppe.

Ablauf der Werkstätten

Herr Dewey erläutert, dass im Mittelpunkt des HELIOS FORUM die zwei Werkstätten standen. Dort erarbeiteten 100 Bürgerinnen und Bürger die Inhalte und Ziele für den weiteren Planungsprozess. Für Rückfragen standen den Bürgerinnen und Bürgern Vertreterinnen und Vertreter der Fachämter, der Bezirksvertretung Ehrenfeld, des Stadtentwicklungsausschusses, der Universität zu Köln sowie der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft in Sach- und Fachfragen zur Seite.

1. Werkstatt

Herr Dewey berichtet, dass die erste Werkstatt am 3. und 4. Februar 2012 stattfand. Hier wurde die Entwicklung des Grundstücks in vier Arbeitsgruppen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und diskutiert. In allen Gruppen hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen und Wünsche für eine künftige Nutzung und Gestaltung des Geländes sowie erste Nutzungsszenarien erarbeitet.

Herr Dewey zeigt exemplarisch aus jeder Arbeitsgruppe ein Nutzungsszenario. Er weist darauf hin, dass alle Szenarien in der Aula ausgestellt bzw. über die Internetseite der Stadt Köln abrufbar sind.

Herr Dewey erklärt, dass im Anschluss an die 1. Werkstatt alle erarbeiteten Szenarien von der Moderation in drei wesentliche Nutzungsszenarien zusammengefasst wurden. Allen Szenarien sei gemeinsam, dass sie ein gemischtes Stadtquartier entwickeln wollen – allerdings mit unterschiedlichen Nutzungsschwerpunkten.

2. Werkstatt

Die 2. Werkstatt fand am 24. März 2012 statt. Herr Dewey berichtet, dass aufbauend auf den Gemeinsamkeiten der Szenarien der 1. Werkstatt vertieft an den Zielen und Vorgaben für die Entwicklung des Heliosgeländes gearbeitet wurde. Hierbei fanden auch präzisierte Anforderungen seitens der Grundstückseigentümerin (PE Ehrenfeldgürtel GmbH & Co. KG) und der Inklusiven Universitätsschule IUS Berücksichtigung. Die in den Kleingruppen erarbeiteten Ergebnisse wurden im Rahmen des öffentlichen Plenums vorgestellt und gemeinsam zu einer „Rohfassung“ der Ziele und Vorgaben zusammengetragen.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Auf Vorschlag einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde im Schlussplenum vereinbart, ein Redaktionsteam aus Mitgliedern der Kleingruppen zu bilden, um mit der Moderation die Formulierung der Schlussfassung der Ziele und Vorgaben zur Entwicklung des Heliosgeländes (den „Kodex“) abzustimmen.

Treffen des Redaktionsteams

Herr Dewey berichtet, dass das Treffen des Redaktionsteams am 4. April 2012 stattfand. Das Redaktionsteam bestand aus 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich in dieser Sitzung auf eine abschließende Formulierung der Ergebnisse der Werkstattphase verständigten.

3.2 Ergebnis der Werkstattphase

Herr Dewey stellt das mit dem Redaktionsteam abgestimmte Ergebnis der Werkstattphase vor. Das Ergebnis wurde als Handout an alle Anwesenden verteilt und ist zudem auf Stellwänden in der Aula ausgestellt.

Das Ergebnis der Werkstattphase gliedert sich in drei Teile:

A | Das **Leitbild**, in dem sich die Vorstellungen von der Zukunft des Heliosgeländes im Konsens heraus kristallisierten.

B | Die **Ziele und Vorgaben**, die der künftigen Gestaltung und Nutzung des Heliosgeländes zugrunde liegen sollen und in einem **Kodex** zusammengefasst wurden.

C | Die **wesentlichen Anregungen und Empfehlungen**, welche die Vielfalt der Möglichkeiten für die konkrete Planung und Umsetzung dokumentieren.

Herr Dewey erklärt, dass das Leitbild für die Entwicklung des Heliosgeländes ein belebtes Stadtquartiers für Alle sei. Dabei gelte es, die Potenziale des Grundstücks einzusetzen, um den Stadtteil und die Lebensqualität in Ehrenfeld nachhaltig zu stärken. Ziel sei es, eine vielfältige und ausgewogene Nutzung aus Bildung, Kultur, Kreativwirtschaft, Wohnen und Handel zu schaffen. Zudem habe sich gezeigt, dass die IUS eine favorisierte Nutzung für das Heliosgelände sei.

Herr Dewey erläutert weiter, dass die Vorgaben und Ziele in einem Kodex aus sieben Punkten zusammengefasst wurden:

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

1. Kein Einkaufszentrum und keine Ausweitung der Handelsflächen
2. Durchwegung mit Plätzen und Grünflächen
3. „Kulturmeile Helios“
4. Bildung als Impuls
5. Wohnen belebt
6. Historische Gebäude als Wahrzeichen
7. Innovatives Verkehrskonzept – „shared space“

Die wesentlichen Anregungen und Empfehlungen seien in einem „Fundus“ zusammengetragen, der den Kodex konkretisiere und Umsetzungswege aufzeige.

Hinweis: Die ausführliche Fassung der Ergebnisse der Werkstattphase ist über die Homepage der Stadt Köln abrufbar.

3.3 Abschluss des Verfahrens

Herr Dewey berichtet, dass auf Anregung der Bürgerinnen und Bürger die Ergebnisse des HELIOS FORUMS in einer öffentlichen Ausstellung vom 24.08.2012 – 06.09.2012 in der DQE-Halle gezeigt werden. Er lädt alle Anwesenden herzlich ein.

Abschließend erläutert Herr Dewey, dass das HELIOS FORUM im Herbst 2012 mit der Übergabe der Schlussdokumentation an die Bezirksvertretung Ehrenfeld und den Stadtentwicklungsausschuss offiziell beendet werde. Die zuständigen politischen Gremien werden im Anschluss über die weitere Vorgehensweise beschließen.

4. Ausblick

Herr von Wolff, stellvertretender Amtsleiter des Stadtplanungsamtes, gibt einen Ausblick auf den weiteren Entwicklungsprozess.

Hinweis: Im Folgenden sind aus dem Vortrag Informationen und Anmerkungen zusammengefasst, welche die Inhalte der gezeigten Ergebnispräsentation präzisieren. Die Ergebnispräsentation ist über die Homepage der Stadt Köln abrufbar.

4.1 Beschlusslage

Herr von Wolff erläutert die derzeitige Beschlusslage zum weiteren Entwicklungsprozess, die sich aus den Entscheidungen des Stadtentwicklungsausschusses vom 18.11.2010 ergibt. Der Beschluss gehe davon aus, dass ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt und ein Bebauungsplan aufgestellt werde. Im Einzelnen sehe der Beschluss folgende Schritte vor:

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

1. Vorlage der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens in der Bezirksvertretung Ehrenfeld und dem Stadtentwicklungsausschuss zur Beratung und Entscheidung über die städtebaulichen Vorgaben für den vom Eigentümer zugesagten städtebaulichen Realisierungswettbewerb.
2. Öffentliche Vorstellung der Ergebnisse des Wettbewerbs und Beschluss der Bezirksvertretung Ehrenfeld und des Stadtentwicklungsausschusses über die Vorgaben des aufzustellenden Bebauungsplans.
3. Durchführung einer Informationsveranstaltung vor der öffentlichen Auslegung des Bebauungsplanentwurfs.

Herr von Wolff erklärt, dass grundsätzlich der Anspruch bestehe, dass das weitere Verfahren nach der derzeitigen Beschlusslage durchgeführt werde. Die Situation habe sich jedoch dahingehend geändert, dass auf Wunsch der Bürgerinnen und Bürger eine Schule in öffentlicher Trägerschaft (IUS) auf dem Heliosgelände gebaut werden solle. Ein Wettbewerb müsse daher in einer Kooperation aus Stadt Köln und Grundstückseigentümer stattfinden.

4.2 Beteiligte Akteure

Herr von Wolff erläutert, welche Akteure beim Entwicklungsprozess des Heliosgeländes mitwirken werden und erklärt deren Rolle. Er unterscheidet zwischen der Stadt Köln, dem Eigentümer, den Nutzerinnen und Nutzern und der Öffentlichkeit.

Die Stadt Köln ist Trägerin der Planungshoheit. Sie stellt Bebauungspläne auf und genehmigt Bauanträge. Gegebenenfalls erwirbt sie öffentliche Flächen.

Der Eigentümer entscheidet über den Verkauf des Grundstücks und über die Konditionen der Vermietung. Gegebenenfalls baut er Gebäude oder ändert die Nutzung bestehender Gebäude. Herr von Wolff weist darauf hin, dass aufgrund der bestehenden Baufreiheit, der Eigentümer einen Anspruch auf die Erteilung einer Baugenehmigung habe, wenn die Planung dem Recht nicht widerspreche.

Die Nutzerinnen und Nutzer entscheiden, ob sie die Nutzungsangebote des Eigentümers annehmen und in welcher Form sie die Nutzungen ausführen.

Die Öffentlichkeit wird bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes beteiligt. Sie nutzt die öffentlichen Räume.

4.3 Entwicklungsphasen

Herr von Wolff gibt anschließend einen Ausblick auf die anstehenden Entwicklungsphasen. Er unterscheidet zwischen 1 | Konkretisierung, 2 | Städtebaulicher Planung, 3 | Bauleitplanung und 4 | Realisierung.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

1 | Konkretisierung

Herr von Wolff erklärt, dass in der Konkretisierungsphase zunächst Machbarkeiten und Planungsspielräume geklärt werden müssen. Die Ziele und Vorgaben des HELIOS FORUMS werden auf ihre Umsetzbarkeit überprüft, um in die städtebauliche Planung einfließen zu können.

Herr von Wolff berichtet weiter, dass erste Konkretisierungsgespräche zwischen dem Eigentümer, der Verwaltung und den Verantwortlichen der Inklusiven Universitätsschule IUS bereits stattgefunden haben. In den Gesprächen ist ein Suchraum für die IUS definiert worden. Der Suchraum hat eine Größe von ca. 21.500 qm. Für die IUS werden nach derzeitigem Stand ca. 11.500 qm Grundstücksfläche benötigt. Dies sei ein ehrgeiziges Ziel. Wenn dies gelänge, verbliebe ein Baufeld von ca. 10.000 qm für weitere Nutzungen. Herr von Wolff unterstreicht, dass dieses Baufeld nicht alles leisten könne, was momentan von ihm erwartet werde.

Im nächsten Schritt stehe der Beschluss der zuständigen politischen Gremien über die Ergebnisse des HELIOS FORUMS an.

2 | Städtebauliche Planung - Wettbewerb

Herr von Wolff erläutert, dass aufbauend auf der Konkretisierung die städtebauliche Planung erarbeitet werde.

Die Verwaltung schlage hierzu die Durchführung eines 2-phasigen begrenzten Realisierungswettbewerbs mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren nach VOF im anonymen Verfahren vor. In der 1. Phase solle die städtebauliche Konzeption für das Heliosgelände ermittelt werden. Die 2. Phase liefere den Architekturentwurf für die IUS.

Der Realisierungswettbewerb für die IUS sei an strikte Vergaberegeln gebunden. Derzeit werde geprüft, ob eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nach der 1. Phase des Wettbewerbs möglich sei. Voraussetzung einer Beteiligung sei, dass die Anonymität der teilnehmenden Teams bis zum Ende des Verfahrens gewährleistet werde. Eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse des gesamten Wettbewerbs nach Abschluss des Verfahrens sei vorgesehen und uneingeschränkt möglich.

Herr von Wolff erklärt, dass über die Durchführung, die Vorgaben, das Wettbewerbsformat und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger während des Wettbewerbs in den zuständigen politischen Gremien entschieden werde.

3 | Bauleitplanung - Bebauungsplan

Herr von Wolff erklärt, dass das städtebauliche Konzept in einen Bebauungsplan umgesetzt werden könne. Über die Aufstellung, die Vorgaben und Inhalte eines Bebauungsplans werden die zuständigen politischen Gremien entscheiden.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Für die IUS sei die Aufstellung eines Bebauungsplans zwingend erforderlich. Die Verwaltung gehe derzeit davon aus, dass über das gesamte Heliosgelände ein Bebauungsplan aufgestellt werde.

Herr von Wolff erläutert, dass ein Bebauungsplan die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung enthält. Ein Bebauungsplan treffe Festsetzungen zum Beispiel über Art der baulichen Nutzung (z. B. Mischgebiet), das Maß der baulichen Nutzung (z. B. Geschossigkeit), die überbaubaren Grundstücksflächen und die Erschließung.

Herr von Wolff macht deutlich, dass in einem Bebauungsplan nur festgesetzt werden könne, was nach § 9 BauGB zulässig sei und zudem städtebaulich begründet werden könne. Die Interessen aller Akteure müssten bei der Aufstellung gegeneinander abgewogen werden.

Ein Bebauungsplan liefere Verlässlichkeit für alle Akteure über das, was gebaut werden könne. Mit dem Beschluss des Bebauungsplans durch den Rat der Stadt Köln und der anschließenden Bekanntgabe werde der Bebauungsplan rechtskräftig.

Die Öffentlichkeit kann sich im Rahmen der frühzeitigen Bürgerbeteiligung und der Offenlage des Bebauungsplanentwurfs beteiligen. Die Form der Beteiligung sei im § 3 BauGB festgelegt. Darüber hinaus sei eine öffentliche Informationsveranstaltung vor der Offenlage des Bebauungsplanentwurfs vorgesehen.

4 | Realisierung

Herr von Wolff erläutert, dass zu Beginn der abschließenden Phase der Realisierung von der Verwaltung Baugenehmigungen erteilt werden. Anschließend könne die Umsetzung der Gebäude und Freiräume erfolgen.

4.4 Umsetzungswege der Ergebnisse

Herr von Wolff erklärt, dass die Ergebnisse der Werkstattphase mit Sachkommentaren und Hinweisen versehen wurden. Diese Erläuterungen zeigten, wie die Ziele und Vorgaben konkretisiert, in den städtebaulichen Entwurf einfließen und planungsrechtlich gesichert werden können, und wer schließlich für deren Umsetzung verantwortlich sei.

Herr von Wolff erläutert die Umsetzungswege exemplarisch an den vier ersten Punkten des Kodex und stellt Zielkonflikte dar.

Hinweis: Das Dokument Umsetzungswege ist über die Homepage der Stadt Köln abrufbar.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

4.5 Beteiligung im weiteren Prozess

Herr von Wolff verzichtet auf eine explizite Darstellung der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im weiteren Prozess, da er bereits im Vorfeld auf die Beteiligungsmöglichkeiten eingegangen ist.

Hinweis: Die vorgeschlagene Beteiligung im weiteren Prozess ist in der Ergebnispräsentation dargestellt und über die Homepage der Stadt Köln abrufbar.

5. Diskussion

Herr Dewey begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der anschließenden Diskussion mit dem Publikum und stellt die Personen kurz vor. An der Diskussion nehmen teil:

- Paul Bauwens-Adenauer – PE Ehrenfeldgürtel GmbH & Co. KG
- Ute Berg – Beigeordnete Dezernat Wirtschaft und Liegenschaften
- Dr. Agnes Klein – Beigeordnete Dezernat Bildung, Jugend und Sport
- Hanswerner Möllmann – Bürgerinitiative Helios
- Anne Luise Müller – Amtsleiterin Stadtplanungsamt Köln
- Prof. Dr. Kersten Reich – Universität zu Köln
- Sabine Voggenreiter – DQE Design Quartier Ehrenfeld
- Josef Wirges – Bezirksbürgermeister Ehrenfeld

5.1 Stellungnahme des Podiums

Herr Dewey richtet folgende Fragen an das Podium:

Wie hat sich Ihr Bild von der Zukunft des Heliosgeländes im Lauf des HELIOS FORUMS gewandelt? Was wurde mit dem HELIOS FORUM erreicht und welche Chancen ergeben sich für die Zukunft?

Herr Prof. Dr. Reich

Herr Prof. Dr. Reich erklärt, dass das Grundstück am Anfang des Verfahrens für ihn sehr offen in seiner Entwicklung gewesen sei. Im Laufe des Verfahrens zeigten sich Rahmenbedingungen und Zwänge wie Altlasten, bestehende Mietverträge etc., die nicht geändert werden können und die Entwicklungsspielräume einschränken. Auf der anderen Seite konnte jetzt in Abstimmung mit dem Eigentümer ein Suchfeld für die IUS definiert werden, das ihn mit Optimismus erfülle.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Er freue sich, dass sich die Bürgerinnen und Bürger umfangreich beteiligt und für die IUS entschieden haben. Die IUS könne als Leuchtturmprojekt Ehrenfeld und der gesamten Stadt Köln „viel Freude bereiten“.

Herr Prof. Dr. Reich berichtet, dass viele Akteure aus der Verwaltung und Politik bereits in Gespräche eingebunden worden seien. Gemeinsam habe man klare Vorstellungen von der Schule entwickelt, auch was die Umsetzung des Projekts in einen Bebauungsplan betreffe.

Er erklärt, dass bereits im Mai ein Treffen mit der Schulministerin Frau Löhrmann stattgefunden habe. Alle Beteiligten seien optimistisch, dass die IUS baldmöglichst als eine Vorreiterschule bzw. Versuchsschule mit Unterstützung auch des Ministeriums gegründet und genehmigt werden kann.

Sobald entschieden ist, dass die Schule auf dem Heliosgelände realisiert werden kann, wird man mit dem Aufbau der IUS in Ehrenfeld beginnen. Konkrete werde man eine Grundschule an einem anderen Standort in Ehrenfeld eröffnen und nach Fertigstellung der IUS auf dem Heliosgelände in den Neubau umziehen.

Frau Dr. Klein

Frau Dr. Klein erklärt, dass man erst sehr spät in das Verfahren gekommen sei. Da im Bezirk Ehrenfeld der Bedarf an Schulraum bestehe, habe man einen Bedarf zum Bau einer Schule auf dem Heliosgelände angemeldet. Aus der Idee, mit Bildung einen Impuls zu setzen, sei inzwischen eine konkrete Planung geworden. Als Grundlage für die weitere Planung sei nun ein Suchraum definiert worden, um zu klären, wie die IUS auf dem Gelände gelingen könne.

Die Schule ist als 4-zügige Gesamtschule und 2-zügige Grundschule mit insgesamt ca. 1.100 Schülerinnen und Schülern geplant.

Frau Dr. Klein erklärt, dass man anfangs von 25.000 qm Grundstücksfläche für die Schule ausgegangen sei. Als sich während des Verfahrens zeigte, dass auf dem Heliosgelände auch anderen Nutzungen Raum gegeben werden soll, habe man die Grundstücksfläche der Schule auf nun 11.500 qm reduziert. Dies setzte voraus, dass das Schulgebäude kompakt in Tiefe und Höhe gebaut werden müsse, ohne Abstriche an der Qualität der Schule zu machen.

Frau Dr. Klein erläutert, dass im nächsten Schritt die Begleitung des Wettbewerbsverfahrens anstehe, um die im pädagogischen und optischen Sinne beste Lösung für die Schule zu finden. Dabei sei es wichtig, die Durchlässigkeit und Durchwegung des Schulgrundstücks zu realisieren. Im Bereich der Grundschule sei dies schwierig, da die Grundschülerinnen und Grundschüler einen geschützten Raum benötigten. Im Bereich der Sekundarstufe könne es mit Hilfe guter Architekten gelingen, einen offenen Bereich für den gesamten Stadtteil zu schaffen.

Frau Dr. Klein bedankt sich für den Prozess und die Diskussion. Sie sei offen in das

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Verfahren gegangen und erfreut, dass der Impuls der Schule aufgegriffen worden sei und auf Zustimmung stoße.

Herr Bauwens-Adenauer

Herr Bauwens-Adenauer erklärt, dass er feststellen musste, dass ein Einkaufszentrum an dieser Stelle von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten nicht gewünscht sei. Dies werde man akzeptieren, und daher nichts entwickeln, was nicht zu Ehrenfeld passe. Das Einkaufszentrum sei nicht als Bereicherung, sondern als Angriff wahrgenommen worden, der nicht beabsichtigt gewesen sei.

Er habe das Verfahren als angenehm erlebt und viele Gespräche mit Leuten geführt, die aus unterschiedlicher Motivation teilgenommen haben. Er selber sei durch das Verfahren ein „halber Ehrenfelder“ geworden.

Er bedauert, dass mit dem Verfahren keine klaren Vorstellungen und Bilder entwickelt wurden, was ein lebendiges Zentrum, das Herzstück von Ehrenfeld, ausmache. Die Diskussion habe stark polarisiert stattgefunden, anfangs gegen das Einkaufszentrum, später für die Schule. Um die Entwicklung im Zentrum von Ehrenfeld anzustoßen, hätte ein größerer Raum betrachtet werden müssen. Die Entwicklung des Heliosgeländes könne nicht alle Wünsche aus dem Stadtteil erfüllen. Um Stadtentwicklung zu betreiben, benötige man Ausweichflächen. Es müsse nun geprüft werden, welche Anforderungen aus dem Kodex umgesetzt werden können und welche nicht.

Herr Bauwens-Adenauer erklärt, sie seien in guten Gesprächen mit der Verwaltung und den Akteuren der IUS, um zu klären, wie es weitergehe. Mit der Schule ein durchwegtes und lebendiges Quartier zu schaffen, sei ein Experiment, dass es gelte, von den Verantwortlichen umgesetzt zu werden.

Er stellt dar, dass durch den intensiven Beteiligungsprozess vom Kauf des Grundstücks bis zu dessen Entwicklung ca. 8 Jahre vergehen werden. Wirtschaftlich sei ein so langer Entwicklungszeitraum nur vertretbar, da das Grundstück Mieteinnahmen generiere.

Herr Bauwens-Adenauer bewertet den Prozess insgesamt als Bereicherung und dankt abschließend allen Anwesenden für ihre Beteiligung.

Herr Wirges

Herr Wirges dankt Herrn Bauwens-Adenauer für seine Erklärung, dass ein Einkaufszentrum nicht umsetzbar sei. Das geplante Einkaufszentrum sei für viele Bürgerinnen und Bürger die Hauptmotivation gewesen, sich in das Verfahren einzubringen.

Die Aufgabe der Politik werde es sein, darauf zu achten, dass die Ziele und

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Vorgaben der Bürgerinnen und Bürger in dem weiteren Entwicklungsprozess umgesetzt werden.

Herr Wirges erklärt, dass im Bebauungsplan die Ausweisung einer Gemeinbedarfsfläche für die Schule erforderlich sein wird. Über die Schulform werden die zuständigen politischen Gremien entscheiden. Herr Wirges zeigt sich optimistisch, dass die IUS umgesetzt werden könne.

Abschließend bemerkt Herr Wirges, dass in Deutschland auf der einen Seite Baufreiheit bestehe, auf der anderen Seite Eigentum verpflichte. Der Eigentümer sei ein wichtiger Partner, mit dem es gemeinsam gelingen könne, die IUS umzusetzen. Wenn die vertrauensvolle Zusammenarbeit vorgesetzt werde, sei man auf dem richtigen Weg.

Frau Müller

Frau Müller erklärt, dass aus einer anfangs konfrontativen Situation eine Diskussion über verschiedene Themen entstanden sei, die Vertrauen geschaffen habe.

Im nächsten Schritt biete sich die Chance, die Ergebnisse aus den Werkstätten umzusetzen. Die Entscheidung über das, was gebaut und umgesetzt werden könne, werde in den Ausschüssen des Rates nach einer Abwägung getroffen.

Bemerkenswert findet Frau Müller die Haltung des Eigentümers, der sich auf den Beteiligungsprozess eingelassen und sich aktiv beteiligt habe. Hieraus ergäben sich die Chancen, den weiteren Prozess gemeinsam zu gestalten.

Frau Müller schließt sich der Einschätzung von Herrn Bauwens-Adenauer an, dass eine Schule nicht per se ein Stück lebendiges Quartier sei. Lebendigkeit entstehe vielmehr durch das Zusammenspiel von Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit. Wenn die Schule die Hälfte des „Bewegungsraums“ besetze, sei dies ein großes Stück.

Die Entscheidung über die Schule werde in den politischen Gremien getroffen.

Frau Berg

Frau Berg erklärt, dass sie heute als Vertreterin des Dezernenten für Planen und Bauen anwesend sei und bisher nicht direkt eingebunden war. Sie findet es faszinierend, dass in dem Verfahren viele Akteure sich im Interesse der Stadt einer Aufgabe aus unterschiedlichen Blickwinkeln genähert hätten. Was und wie diskutiert wurde, sei sehr beeindruckend.

Frau Berg erklärt, dass sie heute auch in der Funktion als Beigeordnete des Dezernats Wirtschaft und Liegenschaften anwesend sei. In ihrem Dezernat sei die Medienstabstelle angesiedelt, die bei der Entwicklung der Kultur und Kreativwirtschaft eingebunden werde. Sollte Handel und Gewerbe auf dem

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Heliosgelände realisiert werden, werde das Wirtschaftsdezernat beteiligt werden. Zudem könnte das Liegenschaftsamt in den weiteren Prozess eingebunden werden.

Frau Berg sichert zu, die Zukunft des Heliosgeländes engagiert und aktiv mit gestalten zu wollen.

Herr Möllmann

Herr Möllmann erklärt, dass das Ergebnis ein toller Erfolg für die Bürgerinnen und Bürger sei. Es sei ein toller Kodex erarbeitet worden, der nun mit politischen Entscheidungen umgesetzt werden müsse. Die letzten zwei Jahre hätten gezeigt, dass sich Bürgerbeteiligung, Engagement und eine kompetente Auseinandersetzung lohne.

Herr Möllmann zeigt sich für die Zukunft vorsichtig optimistisch. Richtig zufrieden sei er, wenn die IUS und eine gemischte Bebauung realisiert und Aufenthaltsqualität für Ehrenfelder Bürgerinnen und Bürger entstanden sei.

Herr Möllmann erklärt, dass es das zweite Ziel sei, eine generelle Haltung zur Bürgerbeteiligung bei allen Akteure zu schärfen. Das HELIOS FORUM habe gezeigt, dass eine Beteiligung gewollt, sinnvoll und notwendig war. Alle Akteure sollten erkennen, dass es sich lohne, die Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger in Verfahren einzubringen.

Es sei der Verdienst der Bürgerinnen und Bürger, die sich engagiert haben, dass ein Einkaufszentrum auf dem Heliosgelände verhindert werden konnte. Die gleichen politischen Akteure, die sich heute rühmten, ein Teilnahmeverfahren beschlossen zu haben, hätten dem Einkaufszentrum vorher zugestimmt.

Herr Möllmann bemerkt abschließend, dass in dem Verfahren viel über den Bedarf an Handel diskutiert worden sei. Er gibt zu bedenken, dass die Märkte von den Menschen lebten. Wenn Bürger keine Märkte wollten, müsse dies akzeptiert werden. Hier müsse ein Umdenken stattfinden.

Frau Voggenreiter

Frau Voggenreiter bewertet den Prozess als eine inhaltlich kompetente Beteiligung. Sie bemerkt, dass die Diskussion auch auf der Straße stattgefunden habe.

Als Vertreterin der Kultur und Kreativwirtschaft habe sie parallel mit anderen ansässigen Kulturschaffenden eine Initiative gegründet. Ziel der Initiative sei es, eine nachhaltige kulturelle und pädagogische Szene in gemeinsamer Trägerschaft zu implantieren. Hierzu gehöre auch die Schaffung urbaner Räume mit Grün sowie die urbane Landwirtschaft.

Frau Voggenreiter lädt alle Anwesenden ein, diese Ideen während der Ausstellung des HELIOS FORUMS in der DQE-Halle zu diskutieren.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Sie plädiert dafür, dass der Prozess weiter gestaltet und diskutiert werden solle.

5.2 Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum

Herr Dewey bedankt sich für die Stellungnahmen, in denen viele Gemeinsamkeiten erkennbar gewesen seien. Er bittet das Publikum, nun ihre Fragen an das Podium zu richten.

Hinweis: Statements, Fragen und Antworten sind hier nach Themen sortiert und zusammengefasst.

Umsetzungswege der Ergebnisse

Der Vortrag von Herrn von Wolff wird von mehreren Anwesenden als ernüchternd wahrgenommen. Der erarbeitete Kodex treffe aus Sicht der Bürgerschaft klare Aussagen, die ernst genommen werden müssten. Es sei unklar, an wen die Fragen in der Konkretisierung gerichtet seien und ob eine Fortsetzung des Dialogs oder der Lenkungsgruppe gewünscht sei. Es werde eine Verwaltung benötigt, die den Kodex mit Enthusiasmus umsetze.

Herr von Wolff erklärt, dass eine gewisse Ernüchterung beabsichtigt gewesen sei, um zu verdeutlichen, dass nicht alle Wünsche umgesetzt werden können.

Er erläutert den Konkretisierungsbedarf des Kodex an der Frage der Nachhaltigkeit. Die Frage sei, was Nachhaltigkeit an diesem Standort für eine Planung bedeute.

Die ökonomische Nachhaltigkeit sei Grundvoraussetzung für das Bauen. Soziale Nachhaltigkeit könne vieles bedeuten, z.B. ein Angebot an Wohnungen mit geringen Mieten, Angebot für viele oder eine Mischnutzung.

Es gelte die unterschiedlichen Facetten z. B. der Nachhaltigkeit zu hinterfragen, um daraus Planung machen zu können. Die Aufgabe der Verwaltung sei es, die formulierten Ziele in planerische Vorgaben umzusetzen. Er versichert, dass dies von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Enthusiasmus betrieben werde.

Herr Dewey ergänzt, dass die aufgezeigten Umsetzungswege als Hilfestellung und nicht als „Ernüchterungsinstrument“ zu verstehen seien.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Mehrere Anwesende erkundigen sich nach dem Stand des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts. Es wird nachgefragt, ob die Verwaltung bereit sei, auf die alte Abgrenzungslinie zurück zu gehen.

Herr von Wolff erklärt, dass die Forderung der Bürgerinnen und Bürger zu einer Veränderung der Begrenzungslinie – wie es im Kodex formuliert sei – dem Rat der

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Stadt Köln zur Entscheidung vorgelegt werde.

Wettbewerbsverfahren

Es wird gefragt, wieso ein gemeinsamer Wettbewerb für Städtebau und Schule in zwei Phasen vorgeschlagen werde. Für die Bewerber könne es schwierig sein, Qualifikationen im Bereich Städtebau und Schulbau nachzuweisen.

Frau Müller erklärt, dass 2-phasige Verfahren dazu dienen, in der 1. Phase die städtebauliche Situation zu qualifizieren und darauf aufbauend in der 2. Phase den Architekturentwurf für die Schule zu liefern. Die Stadt Köln habe bei vergleichbaren Aufgaben bereits gute Erfahrungen mit dieser Verfahrensart gemacht. Das Wettbewerbsverfahren werde EU-weit ausgeschrieben und nach VOF durchgeführt.

Sollte die IUS umgesetzt werden, sei zudem Eile geboten.

Herr Dewey ergänzt, dass es möglich sei sich als Team aus Stadtplanern und Architekten zur Teilnahme zu bewerben. Ein 2-phasiges Verfahren sei gegenüber zwei getrennten Wettbewerben kostengünstiger und spare Zeit.

Mehrfach wird angeregt, eine Beteiligung während des Wettbewerbsverfahrens zu ermöglichen. Konkret wird vorgeschlagen, eine öffentliche Zwischenpräsentation nach der 1. Phase durchzuführen und Bürgerinnen und Bürger bzw. Fachleute aus dem Bezirk ins Preisgericht zu entsenden. Es wird nachgefragt, wie sich ein Preisgericht zusammensetze und wer das Preisgericht benenne.

Frau Müller erklärt, dass die Politik auf Vorschlag der Verwaltung die Zusammensetzung des Preisgerichts beschließe. Das Preisgericht setze sich aus Fachpreisrichtern und Sachpreisrichtern zusammen. Fachpreisrichter seien Architekten und Stadtplaner und gegebenenfalls weitere Experten, welche die gleichen Qualifikationen, wie die Teilnehmenden vorweisen. Sachpreisrichter seien der Eigentümer, politische Vertreterinnen und Vertreter sowie die Akteure der IUS.

Eine Öffnung des Preisgerichts für die Öffentlichkeit sei nicht möglich. Um das Verfahren VOF-konform durchzuführen, sei es zwingend erforderlich, dass alle Teilnehmenden bis zum Abschluss des Verfahrens anonym blieben. Eine Beteiligung der Öffentlichkeit während des Verfahrens sei daher nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten der 1. Phase sei eventuell möglich.

Ein Teilnehmer stellt den Antrag, einen Stadtplaner/Architekten aus Ehrenfeld ins Preisgericht zu berufen. Ein anderer Teilnehmer regt an, die Ergebnisse des HELIOS FORUMS in die Auslobung einfließen zu lassen.

Hinweis: Die Entscheidung, welche Ziele und Vorgaben aus dem HELIOS FORUM

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

in die Auslobung einfließen werden, werden die zuständigen politischen Gremien auf Vorschlag der Verwaltung treffen. Unabhängig davon ist vorgesehen, dass die Ergebnisse der HELIOS FORUMS allen Wettbewerbsbeteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im weiteren Prozess

Mehrere Bürgerinnen und Bürger fordern, die Diskussion mit der Bürgerschaft fortzusetzen. Man sei bereit und werde nicht aufhören, Stadtentwicklungsprozesse zu begleiten und sich einzumischen. Der weitere Prozess zum Heliosgelände müsse dauerhaft transparent ablaufen.

Es sei gut zu sehen, dass die Verwaltung gelernt habe, wie wichtig eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sei. Man solle sich jedoch nicht wundern, wenn Bürgerinnen und Bürger weiter misstrauisch seien.

Konkret wird nachgefragt, wie die Motivation sei, die Beteiligung fortzusetzen?

Frau Berg erklärt, dass es demotivierend sei, wie mit der Verwaltung umgegangen werde und was ihr unterstellt werde. Sie nehme eine Unterscheidung in gute und engagierte Bürgerinnen und Bürger auf der einen Seite und die böse Verwaltung auf der anderen Seite wahr. Wenn eine Fortsetzung des Prozesses gewünscht sei, müsse anders miteinander umgegangen werden. Sie bittet um einen Vertrauensvorschuss.

Frau Müller erläutert, dass das Ergebnis der Beteiligung ernst genommen werde und den zuständigen politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt werde. Die politischen Gremien werden auch über die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im weiteren Prozess entscheiden.

Sie weist darauf hin, dass die Stadt Köln in den letzten Jahren auch bei anderen Projekten wie dem Masterplan oder dem Georgsviertel Bürgerbeteiligungen erfolgreich durchgeführt habe. Für das Heliosgelände werde eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger auf jeden Fall im Bebauungsplanverfahren nach § 3 BauGB möglich sein. Alle Bürgerinnen und Bürger seien aufgefordert, sich dort zu beteiligen. Der Beteiligungsprozess in der bisherigen Form mit Werkstätten könne nicht fortgesetzt werden.

Herr Wirges stimmt Frau Müller in ihren Ausführungen zu. Das handelnde Element sei nun die Politik als gewählte Vertretung der Bürgerinnen und Bürger. Aufgabe der Politik sei es, das Votum der Bürgerschaft umzusetzen. Herr Wirges kündigt an, den Dialog mit der Bürgerschaft in Form von Informationsveranstaltungen fortsetzen zu wollen.

Herr Prof. Reich erklärt, dass der IUS als demokratische Schule der Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern wichtig sei. Für den formalen Planungsprozess

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

gebe es Regeln, die eingehalten werden müssten. Er dankt der Verwaltung für ihr Engagement.

Herr Dewey bemerkt abschließend, dass heute nicht darüber entschieden werden könne, wie die Beteiligung weitergehe. Es gebe jedoch die Zusage, den Prozess weiterhin transparent durchzuführen. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die Homepage der Stadt Köln, auf der alle Informationen auch weiterhin abgerufen werden können.

Frau Voggenreiter und Herr Möllmann ergänzen, dass sie bereit seien, den Dialog in transparenter Form fortzusetzen. Eine Beteiligung müsse nicht zwingend formalisiert ablaufen.

Es wird nachgeragt, wie eine Beteiligung auf den Flächen außerhalb des Schulgrundstücks erfolgen könne?

Herr Bauwens-Adenauer weist darauf hin, dass die verbleibende Fläche eine vergleichsweise geringe Größe habe. Ob eine Beteiligung sinnvoll sei, hänge auch von der Lage und der Nutzung der Fläche (z. B. als öffentliche oder private Fläche) ab. Er betont, dass er sich dafür verantwortlich fühle, auf der Fläche etwas Gutes, ein Stück Lebendigkeit entstehen zu lassen.

Er empfiehlt, von einer weiteren formalisierten Beteiligung abzusehen, um genügend Handlungsspielraum für die Entwicklung zu haben. Planung sei auch ein kreativer, dynamischer Prozess, der Freiheiten benötige. Aus seiner Sicht ist eine Beteiligung im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans auskömmlich. Er verweist auf das Projekt der Lichtstraße, bei dem ein qualitativ gutes Ergebnis erzielt werden konnte.

Eine Teilnehmerin erklärt, dass nach dem Bürgerhaushalt eine zukunftsweisende und wirtschaftliche Entwicklung ganz Ehrenfelds ermöglicht werden solle. Sie fragt nach, ob man im Sinne des Bürgerhaushalts bereit sei, Gelder für eine Fortsetzung des Beteiligungsverfahrens auf dem Heliosgelände zu bewilligen.

Frau Müller erklärt, dass die Entscheidung über den Bürgerhaushalt im Rat der Stadt Köln getroffen werde. Aus ihrer Sicht habe das Heliosgelände nicht die 1. Priorität.

Kaufpreis

Es wird nachgefragt, wie der Preis für das Schulgrundstück verhandelt werde und ob die Öffentlichkeit über den Kaufpreis informiert werde.

Herr von Wolff erklärt, dass die Stadt Köln über einen Gutachterausschuss verfüge. Das Grundstück werde nach den Wertermittlungsrichtlinien bewertet. Der ermittelte Wert stelle die Verhandlungsgrundlage dar.

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

Eigentümer

Herr Bauwens-Adenauer wird zur Insolvenz des Miteigentümers befragt.

Er berichtet, dass die Einleitung eines Insolvenzverfahrens gegen einen Mitgesellschafter geprüft werde.

Bestandsgebäude

Es wird nachgefragt, welche Bestandsgebäude erhalten werden können?

Herr Bauwens-Adenauer erklärt, dass im nächsten Schritt die IUS ihr Grundstück definieren müsse.

Zudem müsse bis zum Jahr 2014 eine Altlastensanierung auf dem Grundstück durchgeführt werden. Diese Sanierung sei nur bei Abriss von Gebäuden durchführbar. Er weist noch einmal darauf hin, dass das Grundstück nicht allen Ansprüchen genügen könne. Die Schule stelle sich von ihrem Flächenbedarf als „halbes Einkaufszentrum“ dar.

Altlasten

Mehrere Anwesende erkundigen sich nach der Altlastensituation. Eine Belastung der Gebäude sei nicht veröffentlicht. Es wird nachgefragt, ob es neue Gutachten gebe und ob diese veröffentlicht werden. Das veröffentlichte Gutachten sei lückenhaft.

Ein Teilnehmer erklärt, dass von den Altlasten keine Gefahr ausgehe, solange diese überbaut seien. Das Gebäude von Parmadelikatessen müsse daher nicht abgerissen werden. Ein anderer Teilnehmer erkundigt sich nach alternativen Möglichkeiten, Altlasten zu beseitigen.

Herr Bauwens-Adenauer erklärt, dass er kein ausgewiesener Fachmann zum Thema Altlasten sei. Er könne nur das Gutachten zitieren.

Er erläutert, dass mehrere Gutachten zur Altlastenproblematik existieren. Die Altlast gefährde das Grundwasser und müsse daher bis in eine große Tiefe ausgehoben werden. Es gebe keine Alternative zum Bodenaustausch. Im Altlastenkataster seien die Altlasten eingetragen und öffentlich einsehbar.

Frau Dr. Klein erklärt, dass man für die Schule ohnehin in die Tiefe gehen müsse und somit die im Zuge der Altlastenbeseitigung entstehende Grube für den Schulbau genutzt werden könnte.

Kultur

Ein Teilnehmer fragt, inwieweit die Verwaltung bereit sei, Kultur in einem ähnlichen Umfang zu fördern wie die IUS?

Herr Wirges empfiehlt, diesen Punkt mit Fachleuten z. B. aus der Verwaltung zu

Protokoll der Ergebnispräsentation am 05.06.2012 in der Aula des Berufskollegs Weinsbergstraße

dieskutieren. Er selber sei kein ausgebildeter Kulturexperte.

Frau Berg erklärt, dass die Kultur und Kreativwirtschaft auch in der Medienstabstelle ihres Dezernats angesiedelt sei. Das in der Werkstattphase erarbeitete Konzept mache viele Vorschläge, die in den weiteren Prozess eingebracht würden. Sie weist darauf hin, dass nicht alle Ideen umgesetzt werden können.

Sie empfiehlt den Bürgerinnen und Bürgern, sich im weiteren Prozess zu beteiligen und sich für ihre Interessen zu engagieren. Explizit verweist sie auf die Informationsveranstaltungen, die Offenlage des Bebauungsplanentwurfs oder die direkte Ansprache der gewählten politischen Vertreterinnen und Vertreter.

Schule

Es wird angemerkt, dass sich Schule bisher oft als unlebendige Struktur darstelle. Ziel müsse es sein, Schule wieder im Herzen des Stadtteils zu verankern.

Herr Prof. Dr. Reich erklärt das Konzept der IUS. Ziel sei es, eine demokratische Schule als Teil des Stadtteils zu bauen. Dies könne mit dem Schulkonzept und einer entsprechenden Architektur erreicht werden. In anderen Ländern gebe es bereits realisierte Beispiele.

Herr Prof. Dr. Reich erläutert weiter, dass die Universität Köln eine Vielzahl von Zuschriften erhalten habe – auch von Menschen mit Behinderungen. Eine wesentliche Herausforderung werde es sein, die Schule sowie das gesamte Heliosgelände barrierefrei zu bauen.

Frau Kargl und Herr Schumann von der Universität Köln laden alle Anwesenden am 29. Juni ab 16 Uhr in die Universität Köln ein. Hier treffe sich der Schulgründungskreis zum Thema Inklusion als Nachhaltigkeit.

Ein Teilnehmer regt an, die IUS am Eifelwall zu realisieren. Die Stadt als ganzes benötige einen „Entwicklungsraum“. Dieser müsse sich auch in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern konkretisieren.

Schlusswort

Herr Dewey dankt allen Anwesenden für ihre engagierte Beteiligung. Er hofft, dass das entstandene Vertrauen im weiteren Prozess ausgebaut werden könne. Er wünscht allen Akteuren viel Erfolg bei der Entwicklung des Heliosgeländes und Ehrenfelds.

6. Anlagen zu diesem Protokoll

Anlage: „Ergebnispräsentation 05.06.2012“, Verfasser: Dewey Muller